

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge

Lehár, Franz

Leipzig, 1914

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-80247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80247)

Zweiter Akt.

Nr. 9.

Frank: ...Nur Mut!
Den linken Fuß voran —
Den rechten in die Rinne dann —
So ist es gut!

Dolly: Mich schwindelt...

Frank: Ei!
's ist nichts dabei!

Dolly: Wie zittern mir die Knie!
...ich werde schwach — —

Frank: Jetzt nützt kein Weh und Ach!
Stemmt fest den Bergstock ein.

Dolly: Der Vorsprung ist zu klein...
Ich gleite —

Frank: Nein.
Mehr an die rechte Seite!
...Ein Ruck am Seil
Und Ihr bleibt heil!

Dolly: Ach ja...
Seid Ihr mir nah'?

Frank: Greift mit der rechten Hand
Links nach dem Felsenband!

Dolly: ... es langt nicht!

Frank: Vorwärts! Ho!
Achtung! Der Grat ist schmal —
Blickt nicht zu Tal!
Faßt mich ins Auge — so!
Auf! Hopp und — hopp —
Hurrah!
Nun sind wir da!

Dolly: Gottlob — habt Dank!
Wo wär' ich ohne Euch!

Frank: Nicht hier. Im Tal...

Dolly: Das sah ich gleich:
Ihr seid ein Mann aus Stahl!

Frank: Bis auf mein Herz...
Nehmt rasch den Mantel um!
Die Luft ist scharf —
Nun rastet!
Hier —
Wenn ich das gnädige Fräulein bitten darf.

Ich gratulier'!
Der Aufstieg war net leicht,
Hat vor uns doch keiner noch
Das Ziel erreicht.
Keines Menschen Fuß je diesen Fleck betrat,
Jedem wurde bang vor diesem Felsengrat.
Stolz darf wohl das Fräulein sein,
Solche Kühnheit lob ich mir,
Ich gratulier'!

Dolly: Mich dürstet...

Frank: Da!

Dolly: Ah! Das tut wohl!...

Frank: Oha!... Verzeiht — mich dürstet auch!

Dolly: Trinkt nur!

Frank: Nach ihr! — — — Fast wie ein Kuß!

Dolly: Ach so. Pardon! —

Frank: Nicht doch!

Dolly: — — — Ich weiß ja, was sich schickt.

Frank: Mißglückt...

Dolly: In seinem Wesen liegt so was wie Schliff...
Wie heißt Ihr denn?

Frank: Ich? Tobias —

Dolly: Nun — Tobby, versteht Ihr diesen Pfiff?

Frank: Das schon.

Dolly: Ihr seid ein pfiffiger Patron —
Wie steht's mit dem Proviant?

Frank: Nun, Eure Schokolade —
Wie Ihr mich geheißen.

Dolly: Sonst nichts? Wie fade!...
Ach hätt' ich doch was anderes zum Beißen.
Was esst Ihr denn?

Frank: Speck!
Geniert's das gnädige Fräulein, rück' ich weiter —

Dolly: Nein, nein —
Nehmt Ihr das immer mit?
Ihr seid bei Appetit —
Ist — Speck — so gut?

Frank: Für unsereins ein Leckerbissen schon.

Dolly: Verkauft mir doch davon —
Da — nehmt!

Frank: Schön Dank. Das Gold füllt nicht den Magen,
Doch wenn ich's wagen dürft, Euch anzutragen?

Dolly: Ihr dürft!

Famos! Zu wenig bloß —

Frank: Ich hab' genug. Hier ist der Rest!
Mich freut's ja, wenn Ihr eßt.

Dolly: Sehr nett!

Frank: Mit ihr allein, o, Märchen wundersam,
Mit ihr allein, wie das nur kam.
Allein, allein, von niemand belauscht!
Allein, allein, dies eine Wort berauscht!
So nah' bei ihr, ich fass' es selber kaum.
Wie es nur kam, verweile du wonniger Traum!

Dolly: ...Ich seh's im Spiegel,
Er blickt nach mir,
Nun fällt mir's erst auf —
Wir sind ganz allein.
Was liegt daran?
Das zählt nicht als Mann — —
Ein Führer, ein Bauer
Verdient sich sauer
Das bißchen Geld — —

Frank: Wie schön ist die Welt!
Kommt, Fräulein und schaut — —

Dolly: Berg reiht sich an Berg
Von ferne umblaut —

Frank: Ringsum regt sich kein Laut —

Dolly: Gleich wie befreit, fühlst du,
Ja, hier ist die Ruh'!
Schön ist die Welt,
Glückerhellet!

Frank: Schön ist die Welt,
Wenn das Glück dir ein Märchen erzählt.
Jetzt ist die herrlichste Stunde —
Es schimmert und blinkt in der Runde —

Dolly: Es ist eine herrliche Stunde...

1.

Dolly: Möchte gern Euch fragen,
Habt Ihr ein Liebchen?
Ist sie hübsch
Und hat sie zwei süße Grübchen?
Sagt mir's, bitte, im Vertrau'n,
Schweigsam bin ich — könnt d'rauf bau'n!

Frank: Ich hätt' ein Liebchen fein
Doch nimmer wird sie mein...
Nein, nein, mit uns wird nie was sein!

Dolly: Ein Mann, der gleich verzagt,
Hat nie nach Lieb' gefragt,
Ein Mann, sich nie ergibt,
Und selbst das Schwerste wagt!

Frank: Wie seltsam trifft doch zu
Was sie da spricht...
Ja.. und doch geht's nicht!...

(Melodie siehe Anhang Nr. 6.)

Dolly: Es steht vom Lieben
So oft geschrieben:
Wer nie geliebt, ist ein Narr geblieben!
Trotz allem Hin und Her,
Und scheint's auch noch so schwer,
Muß man das Schicksal biegen,
Bis sich beide kriegen.

Refrain:

Frank: Es steht vom Lieben
Doch auch geschrieben,
Daß oft nur Reue zurückgeblieben...

Beide: [:So lang die Welt besteht
Und sich die Erde dreht,
So lang's zwei Herzen gibt
Wird doch geliebt!:]

2.

Frank: Möcht' gar gern was fragen,
Was mich nichts angeht...
Ob das schöne Fräulein
Schon mit ein' Mann geht?
Mein' Gott... wie man g'rad' so sagt...
Hat sich d' Lieb' schon angefragt?

Dolly: Bis heute leider nein —
Doch könnt' es morgen sein...
Vielleicht muß ich geduldig sein!

Frank: Ist erst der Rechte nah',
Dann sagt das Herzerl: Ja!
Er küßt
Euch, eh' Ihr's wißt,
Dann ist die Lieb' schon da.

Dolly: Schau, schau, der spricht nicht schlecht!
Er hat ja recht...
Ei, wie klug Ihr sprecht!

Refrain:

Frank: Es steht vom Lieben
So oft geschrieben:
Wer nie geliebt, ist ein Narr geblieben!
Trotz allem Hin und Her,
Und scheint's oft noch so schwer,
Muß man das Schicksal biegen
Bis sich beide kriegen.

Dolly: Es steht vom Lieben
Doch auch geschrieben,
Daß oft nur Reue zurückgeblieben...

Beide: [:So lang die Welt besteht
Und sich die Erde dreht,
So lang's zwei Herzen gibt,
Wird doch geliebt!:]

Dolly: Wie höhnisch sein Lachen klang...!
Fast wird mir bang...
Mir ist — daß ich's gesteh', nicht recht geheuer! —
ich wollt', ich läge schon im Bett!
Und reckt' und streckte mich
Und dächt: Das war ein Abenteuer!...
Ach was! Ein wunderlicher Kauz und voilà tout!
Macht sich wohl gerne wichtig ab und zu...

Lied:

In luftiger Höh'.
Im ewigen Schnee
Da steht einsam und still
Ein Sternchen so klein,
Ein Blümlein so fein,
Das jeder gern pflücken sich will!

Am Pelzchen so weich,
Da kennt man es gleich,
Der Frost tut ihm nicht weh
Es blickt ganz stolz in die Welt,
Weil es der Herrgott so hoch gestellt!

Walzer-Refrain:

Sag', du mein Sternchen, sag',
Stets allein zu sein,
Macht dir das nicht oft bange?
Du, aller Welt so weit,
Wird dir deine Zeit nicht lange?
Kommt nie ein Bienchen schwirren,
Kommt nie ein Falter girren,
Laß dich nur nicht beirren —
Dir geht es so wie mir!

2.

Und fehlt dir der Duft,
So fehlt mir die Lieb',
Wir zwei, stehn so allein!
Kein Herz nach mir ruft.
Stets einsam ich blieb,
Wie du hier im Felsengestein.
Sag, lieblicher Stern,
Hat keiner mich gern,
Der mir, mir nur gehört?
Dem alles, alles ich wert,
Der mich mit seligem Kuß betört?

Walzer-Refrain:

(Melodie siehe Anhang Nr. 7.)

Sag', du mein Sternchen, sag',
Stets allein zu sein,
Macht dir das nicht oft bange?
Du, aller Welt so weit,
Wird dir deine Zeit nicht lange?

Kommt nie ein Bienchen schwirren,
Kommt nie ein Falter girren,
Laß dich nur nicht beirren —
Dir geht es so wie mir!

Nr. 11. Finale II.

Dolly: Wo er nur biebt?

He, ho!

He, ho!

Da klimmt er schon empor!...

Nein so was!

Ist das ein Riesen-Edelweiß!

Stimme Franks: Jenseits der Spalte dort?

Dolly: Ja, ja —

Stimme Franks: Das hol' ich Euch — mein Wort!

Dolly: Um Himmelswillen — nicht!
Ihr brecht den Hals!

Stimme Franks: Für Euch noch mehr!

Dolly: Mein Gott!

Frank: Hier ist die Blume!
's ist gern gesehnt!

Dolly: Mich schaudert...!
Ich bin ein dummes Ding —
Für eine Laune Euer Leben fast...!

Frank: Ich würd' es um geringern Preis verschenken!

Dolly: Behaltet diesen Stern zum Angedenken —
...Und wenn just eine andre je die Laune hätt...
So sagt Ihr einfach: Nein!
Und laßt es sein.

Frank: Der höchste Lohn war Eure Angst — um mich!

Dolly: Ihr seid nicht — was Ihr scheint — — !

Frank: Vielleicht — —

Was gilt jetzt Name,
Was Rang und Stand
Hoch über den Menschen, den kleinen?
Verweht ist der ganze leere Tand
Hier in den Lüften, den reinen.
Wir sind jetzt hier allein —
Für lange — für immer vielleicht...

Dolly: Ich will hinunter...

Frank: Versucht es nur!

Hinauf da gings noch —
Hinab? Keine Spur!

Dolly: Wir rufen um Hilfe —
Wir geben ein Zeichen!

Frank: Wird keine lebendige Seele erreichen —
Weitab liegt die Hütte,
Nicht hören noch seh'n
Kann man uns!

Dolly: Herr Gott, was soll geschehen?

Frank: Schon brausen und wallen
Die Nebel im Kessel,
Schon löst die Dämmerung
Der Nacht die Fessel...

Dolly: Und morgen?
Da finden wir doch den Weg?

Frank: Mag sein — auch nicht!

Dolly: Auch nicht?
Was dann?

Frank: Wir sterben hier oben —
Was liegt denn daran!
Es raunt in den Spalten!...
Wie dunkle Gewalten
Ergreift uns so seltsam und bang!
Es ist, als ob riefe
Die Stimme der Tiefe
Mit traurig verlangendem Klang.

Dolly: Ein Frösteln, ein Grauen
Kriecht still heran...
Beklemmend grau und kalt...
Ich fürchte mich vor dem fremden Mann.
Ich bin in seiner Gewalt —
Wer seid Ihr?

Frank: Ich will ein Räuber sein!

Dolly: Ein Räuber — — — Ihr?
Und allein — allein!
Da nehmt nur, nehmt
Meine Ringe — die Uhr —
Meine Börse — es ist nur wenig d'rinn,
Seht, das ist alles, was ich habe!
Man gibt Euch noch mehr —
Nur tut mir kein Leid!

Frank: Was Geld und Geschmeid?
Ich will ein Juwel,
Das dem Kaiser ich
Aus der Kammer stehl'
Nur Eine ist diesem Kleinod gleich,
Und diese Eine ähnelt — Euch!
Euch will ich rauben,
Dem andern entreißen!
Euch mit verwegnem Griff
Die Meine heißen!

Dolly: Ein Sprung befreit mich!

Frank: Verzeih't — Vergebt'
O hört mich an!

Dolly: Bin nur ein Weib und mit Euch hier allein —
Soll den Mut ich nun bitter bereu'n,
Daß ich blindlings dem Führer vertraut,
Auf die Treue gebaut?
Löst mir das Rätsel und sagt, wer Ihr seid — wer
Ihr seid?
Falsch Euer ganzes Gehaben und falsch Euer Kleid!
Kühn wie ein Sohn dieser Berge und stark,
Ja, so sah' ich Euch an, ohne Arg,
Wie ein törichtes Ding, das im Netz sich verfang,
Statt zu fragen:
Seid Ihr ein Mann wohl von jener Art,
Der den Ruf einer Dame wahr,
Der sich ritterlich hält
Als ein Mann von Welt —
Ich hoffe, Ihr seid ein Gentleman!

Frank: Das bin ich, Miß Dolly.

Dolly: Das freut mich, fürwahr,
Und Führer zugleich? Wie sonderbar!
Sie haben sich einen Scherz erlaubt
Und spielten glänzend Komödie —
Und ich — ich fürchtete eine — Tragödie!

Frank: Nicht ich führte Euch —
Ihr habt mich geführt!
Wie ein Stern, der uns führt durch die Wüste,
Wie auf stürmischem Meere
Das sinkende Schiff
Noch strebt nach dem Lichte der Küste!
Es zog mich zu Euch
Mit tödlicher Macht,
Ich konnte nicht anders — ich mußte!

Ihr war't nicht mehr frei —
Doch ich konnte nicht los,
Selbst als ich alles, alles wußte!
Zu Qualen geboren,
Zum Leiden erkoren,
Ein sterbendes Liebesgebet...
Das Schicksal, es gelt mir
Ein Wort in die Ohren,
Das schreckliche Wort: Zu spät!

Dolly: Wie berauschend und süß das klingt,
Wie sein Wort mir zu Herzen dringt...
Was mir Ahnung nur verieß:
Es gibt noch ein Paradies!
Was ich nie, noch nie erkannt,
Was ich nie, noch nie empfand,
Das Eine, das Eine jetzt weiß ich's klar:
Ja, die Liebe ist wunderbar!

Frank: Hell wie die Sonne aus wolkigem Flor,
Strahlt die göttliche Liebe hervor!
Alles blüht,
In die Seele ein wonniger Frühling dir zieht!
Zart im Entschleiern ein Wunder sich zeigt,
Wenn ein Herz sich in Liebe dir neigt.
Tief und klar
Echt und wahr,
Wunderbar!

Dolly: Mein Gott — wo war ich?...
Schon ist es Nacht —
Wie werden die unten schon ängstlich sein!
Und dann.. was wird man denken?
Wir kommen nicht mehr hinab!...

Frank: Da heißt es sich fügen,
Man muß sich begnügen,
Wenn's anders hier wirklich nicht geht.

Das Schicksal es raunt uns
Ganz leis' in die Ohren:
Für heute — für heut' ist's — zu spät.

Dolly: Für heut' ist's — zu spät.
...Die Augenlider sind mir so schwer..
Ach läg' ich doch nur in meinem Bett
Und könnt' mich recken und strecken
Und denken: Es war doch nett
Dieses kleine Abenteuer...

(Melodie siehe Anhang Nr. 8.)

Frank: Die Berge steh'n im Silberlicht,
Und Wölklein ziehen sacht.
Schlaf' ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht!
Der Mondschein spreit' sein Linnen weiß
In einsam stiller Nacht.
Schlaf ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht!

Dolly: Schlaf' ein, schlaf' ein und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht...

Für heut' ist's — zu — spät!

Frank: ...Zu spät...

Dolly: ...Zu spät!

Frank: Zu spät!...
Die Berge steh'n im Silberlicht
Und Wölkchen ziehen sacht,
Schlaf' ein, mein Kind, und fürcht' dich nicht,
Bei dir die Liebe wacht...

Ende des zweiten Aktes.